

Zürich, 29. September 2021

Seite 1/8

Sperrfrist: 30. September 2021

Nationale Preisverleihung Prix Lignum 2021 mit Sonderpreis Schreiner

Gold, Silber und Bronze für Schweizer Bestleistungen in Holz

Alle drei Jahre zeichnet der Prix Lignum die besten neuen Arbeiten mit Holz aus – vom Möbel über den Innenausbau bis zur ganzen Wohnsiedlung. Unter 15 Rängen aus fünf Grossregionen vergibt die Jury drei nationale Preise: Gold, Silber und Bronze. Gold geht 2021 an die virtuose Wohnüberbauung Maiengasse in Basel, Silber an das beispielhaft nachhaltig konzipierte Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen in Salez. Bronze holt sich eine Aufstockung in Vevey, die zum Wegweiser für ein ganzes Quartier wird. Ein genial einfaches Möbel und ein mehrfach gelungener Innenausbau erhalten den erstmals durchgeführten Sonderpreis Schreiner.



Wohnüberbauung Maiengasse in Basel

Bild: Kuster Frey



Landwirtschaftliches Zentrum in Salez

Bild: Seraina Wirz



Aufstockung in Vevey

Bild: Joël Tettamanti

Zukunftsweisende Arbeiten mit Holz bekannt machen, das ist das Ziel des Prix Lignum. Der Preis wird in diesem Jahr zum fünften Mal seit 2009 gesamtschweizerisch verliehen. Zugelassen waren Bauwerke, Innenausbauten, Möbel und Kunstwerke aus der Schweiz oder dem Fürstentum Liechtenstein, die zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. März 2021 fertiggestellt wurden.

Auf dem nationalen Podest des Prix Lignum stehen diesmal eine wegweisende innerstädtische Verdichtung, ein klug konzipierter Low-Tech-Bau und eine Erweiterung, die geschickt neue Werte in einem alten Quartier schafft. Die Jury hebt damit hervorragende Leistungen mit exemplarischem Charakter auf den Schild, die multipliziert gehören.

Gold | Virtuose Logik - Wohnüberbauung Maiengasse in Basel

Der Ersatzneubau an der Maiengasse in Basel von Esch Sintzel Architekten (Zürich) bringt den Holzbau in mehrererlei Hinsicht entscheidend weiter. Er verdichtet die Stadt und schafft angemessene öffentliche Räume und Wegverbindungen. Die Siedlung führt Holz auf überzeugende Weise in ein städtisches Umfeld ein, wo in Zukunft viel mit dem Material gebaut wird. Daneben sind die soziale Durchmischung und bezahlbarer Wohnraum ebenso wichtige Aspekte.

Die Architekten setzen Holz auf allen Ebenen als tragendes und prägendes Baumaterial ein. Ihr Entwurf nimmt Bezug auf die vergangene Werkhofwelt, bildet aber eine eigene, atmosphärisch dichte Sprache aus. Die virtuose Komposition entstammt der Logik des Holzbaus. Die präzisen Schwellenräume zeigen im Detail eine sichere Hand. Die sichtbaren Balkendecken ermöglichen luftig hohe Räume und beeinflussen das Wohngefühl wesentlich. Digital gefräste Details senken die Kosten und erhöhen die gestalterischen Möglichkeiten.

Die Siedlung ist fast ausschliesslich mit Holz gebaut. Diese vielteilige und feinfühlig konstruierte Konstruktion steht für eine neue Frische im Schweizer Holzbau. Das Projekt weist die Branche in die Zukunft, von der Materialherkunft über den Städtebau und die Konstruktion bis zum Umgang mit Farbe. In all diesen Bereichen spielt das Holz die Hauptrolle.

Silber | Clevere Einfachheit - das Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen in Salez

Das Gebäude des Architekten Andy Senn (St. Gallen) ist ein Leuchtturmprojekt des ökologischen Bauens. Es schliesst das Ensemble städtebaulich überzeugend ab und gibt den Boden des Vorgängerbaus dem Ackerbau zurück. Statt auf automatisierte Technik setzt der Low-Tech-Bau auf natürliche Mechanismen und Materialien. Das spart graue Energie und passt hervorragend zur guten Ökobilanz eines Holzbaus.

Das Haus nutzt die Vorteile von Holz auf allen Ebenen aus, von der Struktur im Grundriss bis zur Stimmung in den Räumen. Daneben zelebriert der Bau andere Naturbaustoffe wie Lehm oder Kasein. Die reduzierte Architektur trumpft nicht auf mit gestalterischen Kapriolen, sondern mit kluger Funktionalität, genauen Details und hohen Räumen. Der Holzbau ist sorgfältig geplant und ausgeführt. Die eigens entworfenen Klapptische führen dessen handwerkliche Präzision in der Schreinerarbeit fort. Das Kunst-am-Bau-Projekt lässt die traditionelle Schindelkunst hochleben.

Die vielen angehenden Bauern und Bäuerinnen lernen in Salez, wie ressourcenschonend man heute mit Holz bauen kann, und nehmen diesen Eindruck mit nach Hause. So hilft das Gebäude, das Bauen im ländlichen Raum mit dem nachwachsenden Material zu stärken. Ein Gewinn für die Architektur und für die Landschaft, in der diese meist prägend steht.

Bronze | Mehrwert für ein ganzes Quartier - Aufstockung in Vevey

Die Aufstockung von Rapin Saiz Architectes (Vevey) wirkt, als hätte es sie schon immer gegeben. Genauer: Sie macht das Haus besser, als es vorher war. Die Architekten leiten aus dem denkmalgeschützten Bestand ein Vokabular ab, mit dem sie die Geschichte des Hauses weitererzählen. Hinzu kommen Themen, die sie in der Nachbarschaft abgeschaut haben. Das Resultat ist eine Aufstockung, die das Quartier nicht nur baulich, sondern auch baukulturell nachverdichtet.

Auch im Inneren nehmen die Architekten das Thema des Wintergartens auf und spinnen es weiter. Die Teilung und Fügung des Holzbaus gliedern den offenen Raum unter dem Dach. Die Ausführung ist sorgfältig und auf jedes Detail bedacht. Aus dem alten Thema des Dachstuhls entwickeln die Architekten eine raumfüllende, eigene Sprache. So entsteht ein Raum, der den wenigen Platz mit architektonischem Reichtum wettmacht.

Die Strategie ist exemplarisch für viele Aufstockungen in der Schweiz. Sie stärkt die Vorteile des Holzbaus für diese allgegenwärtige Aufgabe, für die der Baustoff Holz prädestiniert ist. Sie beweist, dass die Nachverdichtung ein Gewinn sein kann für alle - die Eigentümer, die Bewohnerinnen und das Quartier. Und sie vereint den Werkstoff Holz mit dem Massivbau, als hätten die beiden schon immer zusammengehört.

Sonderpreis Schreiner | Zwei Gewinner im gleichen Rang

Das genial einfache Regal <001>, entworfen vom Zürcher Studio Noun und gefertigt von Lindauer in Steinen, sowie der feinfühlig Umbau eines Algebäudes in St. Antönien von Nickisch Walder Architekten (Flims) mit Schreinerarbeiten von Frischknecht & Schiess (Trogen) tragen im selben Rang den erstmals ausgeschriebenen Sonderpreis Schreiner zum Prix Lignum davon.

**Regal <001>**

Bilder:

Zsigmond Toth

**Umbau Algebäude St. Antönien**

Bilder:

Roland Tännler

Erstmals vergibt der Prix Lignum 2021 einen Sonderpreis Schreiner auf nationaler Ebene. Er zeichnet Schreinerarbeiten aus, die durch herausragende Gestaltung, handwerkliche oder technische Innovation oder Funktionalität brillieren. Die zwei Sonderpreise Schreiner ex aequo gehen an folgende zwei Arbeiten:

Regal <001>

Ein Architekturbüro und eine Schreinerei haben ein Regal entwickelt, dessen Bretter nur zusammengeklickt und geschraubt sind - ganz ohne Metall oder Leim.

Ein Regal, das so simpel ist wie das Domino-Haus von Le Corbusier: ein paar Platten im Raster übereinandergestellt, mit wenigen Holzstäben verschraubt, fertig. Was nur soll daran besonders sein? Die Erfindung liegt im Detail und ist so unaufdringlich, dass man schon genau hinschauen muss. Die Regalböden sind nicht wie sonst üblich miteinander verklebt, sondern mit einem ausgeklügelten System zusammengesteckt - ähnlich wie ein Klick-Parkett.

Schmale, unten eingeschobene Querstreben stabilisieren das Brett und gleichen das Schwindmass aus. Alles an diesem Regal ist rein mechanisch

gefügt, kein Tropfen Leim, 100 Prozent lokales Eschenholz, komplett un-
behandelt. Die kreislaufgerechte Konstruktion schont Ressourcen, redu-
ziert Transporte und verkürzt Lieferketten. Das ist zukunftsweisend.
Die Technik dahinter kommt von der Schreinerei Lindauer, die seit Jah-
ren daran tüftelt und das patentierte System bereits im Türen- und Kü-
chenbau einsetzt. Konstruktive Reinheit wird möglich dank moderner
Frästechnologie.

Die gestalterische Kraft liegt in der Einfachheit des Designs: Keine
störenden Drahtkreuze, die das Schwanken verhindern sollen – der Quer-
schnitt der Schraubverbindung reicht völlig aus. Keine einzige Metall-
verbindung, einfach nur Holz. «001» ist der Archetyp eines Regals. So
ist nur konsequent, dass es in exakt zwei Längen angeboten wird, als
liegendes Sideboard und als hohes Regal. «001» sieht immer gut aus,
egal, wo es steht. Das Lochmass ist so gewählt, dass die vertikalen
Stäbe auch in der Addition einen guten Rhythmus finden.

Zusammengebaut ist das Regal ebenso schnell wie einfach: ohne Werk-
zeuge, nur mit einigen Handgriffen, schon steht es bereit. Die Kon-
struktion sagt: Weniger ist mehr. Wenn nicht alles Platz hat, erweitert
man nicht das Regal, sondern mistet einfach mal ordentlich aus. «001»
ist eine Antithese zu all den Systemangeboten, die sich online konfigu-
rieren lassen und nur dazu verführen, wertvollen Wohnraum mit endlosen
Schrankwänden zu verstellen.

Das Produkt begeistert die Jury ebenso wie die inspirierende Zusammen-
arbeit zwischen den jungen Architekten des Studios Noun und der Schrei-
ner, die auf Vollholz setzen. Man wünscht sich, dass der Funke über-
springt zu den Holzbauingenieuren, die die Idee skalieren könnten: Wer
weiss, vielleicht können wir schon bald ganze Deckensysteme mit dem
richtigen Klick zusammenstecken und daraus ganz neue Domino-Häuser ent-
wickeln?

Umbau eines Alpbgebäudes in St. Antönien

Nickisch Walder Architekten haben einen historischen Strickbau feinfüh-
lig umgebaut und dafür rustikale, aber raffinierte Möbel entworfen. Die
beigezogenen Schreinereifachleute sorgen für ein durch und durch stim-
miges Gesamtwerk.

Der historische Strickbau liegt auf einer Alp oberhalb von St. Antö-
nien, die im Inventar der Denkmalpflege aufgeführt ist. In den 1970er-
Jahren wurde das Maiensäss zum Ferienhaus umgebaut. Nun haben Nickisch
Walder Architekten das Haus mit wenigen präzisen Eingriffe wieder näher
an den ursprünglichen Zustand herangeführt und den neuen Bedürfnissen
angepasst. Der Umbau zeugt von grosser Liebe zum Bestand und zum De-
tail.

Dem neu organisierten Grundriss liegt das traditionelle Wärmekonzept
des Walserhauses zugrunde. Ein gemauertes Kreuz, das als plastischer
Körper in Erscheinung tritt, verteilt die Wärme von der Feuerstelle in

der Küche in alle Zimmer. Diese sind in einer Raumfolge über Türen, Klappen, eine Treppe und eine Leiter miteinander verbunden und erlauben im kleinen Haus eine Vielzahl überraschender Durchblicke und räumlicher Beziehungen.

Sämtliche Wand-, Boden- und Deckenaufbauten sind nur mit natürlichen Materialien - Holz und Schafwolldämmung - konstruiert. Das neue Holz ist naturbelassen, es gleicht sich mit der Zeit dem alten Material an. Die Verbindungen, oft mit Nut und Kamm gesteckt, sind direkt und nachvollziehbar. Die Schiebefenster lehnen sich in ihrer Art an die alten handgefertigten Fensterchen der Stube an. Die Architekten haben sie wie die Türen und massgeschneiderten Möbel in einer zum Bestand analogen Sprache entwickelt.

Eine Fülle von eigens entworfenen Schreinerarbeiten erleichtert das verdichtete Wohnen im Haus: Stuhlhocker mit Stauraum, ein ausziehbarer Sofatisch, klappbare Wandtischchen, eine doppelgeschossige Garderobe, eine faltbare Leiter und eine klappbare Wand zur Kinderschlafnische erlauben unterschiedliche Belegungsdichten und Lebensformen.

Das ganze Haus lebt vom Zusammenspiel und dem Ideenreichtum aller Beteiligten. Gemeinsam zelebrieren sie das Bauen im und mit dem Bestand im Alpgebäude exemplarisch - ein Thema, das vielerorts ansteht. Der Schreiner schöpft das Potential des Holzes vielfach aus: Er verwendet das Material direkt, bearbeitet es präzise, entwirft detaillierte Verbindungen und funktional durchdachtes Mobiliar, inspiriert von der einstigen alpinen Kultur der Kargheit.

Alt und neu, roh und fein, grob behauen und liebevoll bearbeitet stehen ehrlich nebeneinander. Die alte Bausubstanz, der Innenausbau und das Mobiliar fügen sich überzeugend zu einem Ganzen. Nichts ist zu viel, und das Wenige ist kongenial und ressourcenschonend heutigen Bedürfnissen angepasst.

Hochparterre-Themenheft zum Prix Lignum 2021

Der Verlag Hochparterre gibt ein Themenheft in drei Sprachen über den Prix Lignum 2021 heraus. Es erscheint als Beilage zum Hochparterre No. 10/2021 und stellt alle 41 Preisträger vor.

Wanderausstellungen in der ganzen Schweiz bis Ende 2022

Alle eingereichten Projekte zum Prix Lignum 2021 werden auf der Prix Lignum-Website präsentiert. Wanderausstellungen zeigen die Preisträger 2021 ab diesem Herbst bis Ende 2022 in allen Landesteilen. Die Termine dazu finden sich auf www.prixlignum.ch.

Bilddownload für Medienschaffende unter www.prixlignum.ch/medien2021

Die Wiedergabe der zur Verfügung gestellten Bilder ist nur für die Berichterstattung über den Prix Lignum 2021 gestattet. Jeder Abdruck erfordert zwingend einen expliziten Urhebernachweis (Nennung des/der FotografIn sowie des Prix Lignum 2021).

Die Gewinner in den Regionen des Prix Lignum 2021

Detaillierte Informationen zu den Gewinnern in den fünf Regionen des Prix Lignum 2021 finden Sie in den entsprechenden Medienmitteilungen auf der Medienseite des Preises unter www.prixlignum.ch/medien2021. Am selben Ort findet sich auch Bildmaterial zu allen regionalen Gewinnern.

Informationen zum Prix Lignum 2021

Der Prix Lignum 2021 mit dem Sonderpreis Schreiner wird auf nationaler Ebene am 30. September in Bern vergeben. Am 1. Oktober 2021 folgen die regionalen Preisverleihungen in den fünf Preis-Regionen.

530 Arbeiten wurden schweizweit eingereicht, aufgeteilt auf fünf Regionen der Schweiz:

- West: BE-f, FR-f, GE, JU, NE, VD, VS-f - 85 Eingaben
- Mitte: BE-d, FR-d, VS-d - 67 Eingaben
- Nord: AG, BL, BS, SH, SO, ZH - 152 Eingaben
- Ost: AI, AR, FL, GL, GR, SG, TG - 120 Eingaben
- Zentrum: LU, NW, OW, SZ, TI, UR, ZG - 106 Eingaben

Pro Region legte eine Jury je einen 1., 2. und 3. Rang sowie zwischen vier und sieben Anerkennungen fest. Aus den 15 Rängen der fünf Regionen kürte die nationale Jury Gold, Silber und Bronze sowie aus 165 Eingaben für den Sonderpreis Schreiner zwei Sonderpreise Schreiner ex aequo.

In den aus sechs Personen bestehenden Jurys arbeiteten unabhängige, jeweils aus anderen Regionen stammende Fachleute aller vorkommenden Disziplinen mit. Sie studierten die Arbeiten sorgfältig, inspizierten eine nähere Auswahl vor Ort und nahmen die Jurierung und Prämierung vor. Claudia Cattaneo, Kuratorin, ehemalige Co-Leiterin Gewerbemuseum Winterthur, Zürich, hatte wie im Jahre 2018 das Amt der Jurypräsidentin inne.

[Link zu den Mitgliedern der nationalen Jury Prix Lignum 2021](#)

Wir schätzen es sehr, wenn Ihr Medium morgen Donnerstag, 30. September an der nationalen Preisverleihung des Prix Lignum 2021 im Hotel National in Bern (10 Uhr) mit dabei ist. Bitte melden Sie sich zur Teilnahme direkt bei der Projektleitung an. Vor Ort gilt auch für Medienschaffende eine COVID-Zertifikatspflicht.

Ihre Kontaktperson

Melanie Brunner-Müller

Projektleiterin Prix Lignum

Geschäftsführerin Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz

041 920 48 85

info@prixlignum.ch

www.prixlignum.ch

Dieses Projekt wird unterstützt von:

Träger



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU
Aktionsplan Holz

Nationale Partner



Ihre Schweizer Versicherung



Veranstalter



Lignum
Holzwirtschaft
Zentralschweiz

in Zusammenarbeit mit



Regionale Arbeits-
gemeinschaften
für das Holz

Communautés
d'action régionale
en faveur du bois